Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 07

Artikel: General Guisan : Fan der Fremdenlegion

Autor: Eggenberger, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-131177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

General Guisan: Fan der Fremdenlegion

Der am 7. April 1960 verstorbene, in diesen Tagen verschiedentlich geehrte General Henri Guisan war ein Fan der französischen Fremdenlegion. Im Jahre 1951 besuchte er Legionstruppen in Algerien, Tunesien und Marokko. Eine enge Freundschaft pflegte Guisan überdies mit dem berühmtesten Schweizer Fremdenlegionär, Oberstleutnant der Kavallerie, Albert de Tscharner.

Peter Eggenberger

Albert de Tscharner wurde 1875 in Aubonne geboren. Wie der General, war auch de Tscharner Waadtländer. Dessen Vater hatte als Offizier im kaiserlich-österreichischen 4. Kürassier-Regiment gedient. Im Alter von 18 Jahren begann de Tscharners Karriere in der Schweizer Armee und bereits 1894 war er Leutnant in der Dragoner-Schwadron 7. 1908 wurde er zum Major im Generalstab befördert. In den Grenzbesetzungsjahren 1914/15 (Erster Weltkrieg) stand er an vorderster Front im Einsatz. 1916 aber wurde de Tscharner von einer sanitarischen Untersuchungskommission überraschend für dienstuntauglich erklärt und freigestellt. Als Grund ist in den Akten der Befund «schwere Neurasthenie (Nervenschwäche) und Hysterie» vermerkt. War der als exzentrisch empfundene Haudegen über sein kauziges Draufgängertum gestolpert? Oder provozierte er gar seine sanitarische Ausgemusterung, um vom langweiligen Grenzdienst befreit zu werden? Suchte er in Frankreich eine neue soldatische Herausforderung? Fest steht, dass er 1916 seinen Wohnsitz nach Thonon-les-Bains auf der französischen Seite des Genfersees verlegte.

Der Waadtländer Oberstleutnant in der Fremdenlegion, Albert de Tscharner, blieb nach seiner Rückkehr in die Schweiz straffrei und wurde 1938 mit dem in der Legion erreichten Grad in die Schweizer Armee integriert.

Bilder: Archiv Peter Eggenberger

Einsätze in Frankreich und Nordafrika

De Tscharner schloss sich mit dem Grad eines Hauptmanns dem Régiment de Marche de la Légion Etrangère, dem späteren dritten Infanterieregiment der Fremdenlegion, an. Hier war sein Draufgängertum gefragt, und schon bald erlebte der Schweizer in der Schlacht an der Somme in Nordfrankreich seine Feuertaufe im Kampf gegen die deutschen Truppen. Nach dem Ersten Weltkrieg kam er in Marokko zum Einsatz, und im Laufe der Jahre erreichte er den Grad eines Oberstleutnants. 1933 kehrte er in die Schweiz zurück, wo er – im Gegensatz zu «kleinen» Fremdenlegionären – straffrei blieb.

Guisan «übernimmt» den Ex-Fremdenlegionär

1938 und damit am Vorabend des Zweiten Weltkriegs ersuchte de Tscharner beim Militärdepartement um seine Reaktivierung als Offizier. Auf einen entsprechenden Antrag des Departements traf der Bundesrat am 16. Juni 1939 folgenden Beschluss: «Albert de Tscharner wird mit dem Grade eines Oberstleutnants der Kavallerie wieder in unsere Armee aufgenommen, unter Einteilung in den Armeestab.» Sehr erfreut darüber war der am 30. August 1939 zum Oberbefehlshaber der Armee ernannte Henri Guisan, der Albert de Tscharner in der Generaladjutantur einsetzte. Am 31. März 1940 wurde der Ex-Legionsoffizier zum Oberst befördert. Nach dem Grenzübertritt des 45. französischen Armeekorps im Juni 1940 agierte de Tscharner als Chef des waadtländischen Interniertenkreises «Le Mentue».

Schweizer Legionären gab der General Guisan folgenden Rat: «Erfülle deine vertraglich vereinbarte Dienstpflicht und melde dich bei deiner Rückkehr den Schweizer Behörden.»

General Guisan schreitet im Jahre 1951 in Sétif (Algerien) eine Ehrenformation der Fremdenlegion ab.

Letzte Ruhe in Aubonne

In Anwesenheit von General Guisan sowie einer Ehrengarde von Rekruten der Schweizer Armee und zahlreichen ehemaligen Fremdenlegionären in Uniform wurde der am 24. Februar 1948 verstorbene de Tscharner in seinem Geburtsort Aubonne VD zur letzten Ruhe geleitet. Dazu der Kommentar der Schweizer Illustrierte Zeitung: «Mit Albert de Tscharner ist eine echte militärische Führergestalt von uns gegangen.»

Quelle: «Endstation Algerien – Schicksale von Schweizer Fremdenlegionären» von Vincenz Oertle, erschienen im Verlag Appenzeller Volksfreund, Appenzell. ■

Peter Eggenberger
Journalist BR
9427 Wolfhalden